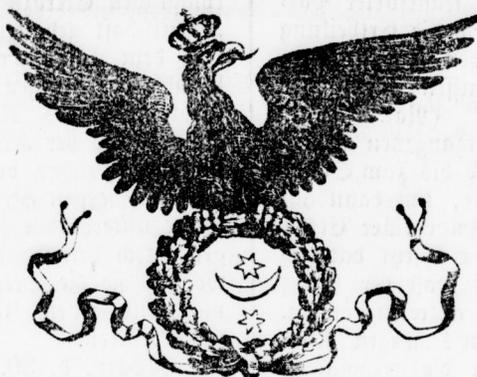


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Unweritätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Creus-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 179.

Halle, Donnerstag den 3. August  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Das 31ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: die Allerhöchsten Erlasse, betreffend die Verleihung fiskalischer Vorrechte, unter

- Nr. 3002. an die Stadt Sommerda in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussée von dort nach der Landesgrenze in der Richtung auf Stotternheim; vom 19. Juni d. J.;
- „ 3003. an die Kreisstände des Kreises Steinfurt, behufs Ausführung einer Chaussée von der Roesfelder Kreisgrenze über Horstmar, Steinfurt, Neuenkirchen bis zur tecklenburger Kreisgränze, in der Richtung auf Hörstel; vom 23. Juni d. J.;
- „ 3004. an die Kreisstände des Kreises Roesfeld, behufs Erbauung einer Chaussée von Roesfeld über Lette nach Dülmen und von Baarholz über Billerbeck und Darfeld bis zur Grenze des Kreises Steinfurt in der Richtung auf Horstmar, von demselben Tage; und
- „ 3005. an die Kreisstände des Kreises Hörrn in Bezug auf den chauffeemäßigen Ausbau und die Unterhaltung der Kreisstraßen von Driburg nach Bergheim von der Brakel-Steinheimer Straße über Bergheim bis zur lippeischen Grenze bei Binsbeck; vom 24. ejd. m.; ferner unter
- „ 3006. das Allerhöchste Privilegium für die Ausstellung auf den Inhaber lautender Stadt-Obligationen der Stadt Halle an der Saale zum Betrage von 60,000 Thlr.; vom 25. ejd. m.; dann
- „ 3007. den Allerhöchsten Erlass von demselben Tage, betreffend das vorläufige Fortbestehen der Ermäßigung der Affekuranz-Gebühr für Geldsendungen in Beträgen über 1000 Thlr.; endlich
- „ 3008. das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Verordnungen über das Recht der Kreisstände, Ausgaben zu beschließen und die Kreis-Eingekessenen dadurch zu verpflichten; vom 24. Juli d. J.

Berlin, den 1. August 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. August. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Pionier Gernhuber der 1sten Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Bischof des Bisthums Kulm, Dr. Sedlag, ist nach Pselplin von hier abgereist.

Der Minister-Präsident hat in der Sitzung vom 28. v. M. der Nationalversammlung offiziell angezeigt, daß die Waffen-

stillstands-Unterhandlungen einstweilen abgebrochen seien. Die Gerüchte, welche die Veranlassung zu diesem für uns so wichtigen Ereigniß dem General Wrangel zuschreiben, sind, wie wir versichern zu können glauben, sämtlich grundlos; er hat sich weder als Oberbefehlshaber der Bundesarmee geweigert, einseitige preussische Befehle zu vollziehen, noch auf das Fortbestehen der provisorischen Regierung gedrungen, noch auch gegen die Reducirung der Schleswig-Holsteinischen Armee protestirt. Nur der letzten Behauptung liegt eine wahre Thatsache zu Grunde. Die hauptsächlichste Veranlassung zur Einstellung der Unterhandlungen besteht in der Weigerung Dänemarks, eine Ratifikation Seitens des Reichsverwesers anzuerkennen, da ihm weder ein solcher, noch auch eine deutsche Nationalversammlung offiziell bekannt sei. Und in der That hat eine diplomatische Notificirung dieser für Deutschland neu konstituierenden Gewalten bisher nicht stattgefunden. Ein internationaler Vertrag ist aber nur zwischen zwei Mächten möglich, die sich gegenseitig als competent zum Abschlusse eines solchen förmlich anerkannt haben. Zur Beseitigung dieses Haupthindernisses hat die diesseitige Regierung den General Below nach Wien geschickt, mit dem Auftrage, den Reichsverweser zur Ertheilung einer unbeschränkten Ratifikations-Vollmacht für Preußen zu veranlassen. — Was die Einwendungen unseres wackern General Wrangel betrifft, so hat derselbe 1) gegen den im Waffenstillstands-Projekt aufgestellten Zeitraum (20. bis 24. Juni) protestirt, welcher im Falle einer Kündigung als Norm für die wieder einzunehmende Stellung der feindlichen Heere gelten sollte. Er hat statt den 24. den 30. Juni verlangt; 2) hat er erklärt, daß es seinem Gefühle widerspreche, die tapferen Schaaren der Schleswig-Holsteiner, welche unter ihm gefochten, vor ruhmvoller Beendigung des Krieges zu verabschieden; er werde diese Bestimmung nur auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers anerkennen, und bäte, wenn ein solcher erfolgen sollte, die Ausführung desselben einem andern General, als ihm selbst, zu übertragen. — Man sieht, die Schwierigkeiten sind nicht so groß, als es den Anschein hatte. Die vom General v. Wrangel erhobenen Einwendungen sind leicht zu beseitigen, und was die von Seiten Dänemarks erhobenen betrifft, so zweifeln wir nicht, daß das,

was in ihnen durch die bestehenden Verhältnisse gerechtfertigt erscheint, der Reichsverweser durch Ertheilung der verlangten Vollmacht anerkennen werde, so wie man sich auch andererseits wohl der Hoffnung hingeben darf, daß das frankfurter Parlament diese Gelegenheit benutzen werde, durch die Ertheilung seiner Zustimmung sowohl den Aufopferungen Preußens in dieser Sache als den bestehenden Verhältnissen gebührende Rechnung zu tragen. (Nat. Ztg.)

Der Prinz von Preußen, welcher am vergangenen Sonnabend mit seiner Familie hierher kommen und bis zum Sonntag Mittag in seinem Palais verweilen wollte, um dann auf einige Tage nach Stettin zu reisen, ist in Folge einer Erkältung plötzlich erkrankt, und seine Ankunft bis jetzt dadurch verzögert worden. Die Aerzte hoffen indeß, daß der Prinz in einigen Tagen die beabsichtigte Reise werde antreten können.

Nach Veröffentlichung des Gesekentwurfs wegen Ausschreibung der Zwangs-Anleihe haben zwar die freiwilligen Beiträge erheblich zugenommen; um jedoch auch in dem Falle, daß durch letztere der Staatsbedarf nicht gedeckt werden sollte, mit Ausführung des Zwangsanleihe-Gesetzes sofort nach dessen erfolgter Genehmigung vorschreiten zu können, sind die Regierungen mittels Finanzministerial-Rescripts vom 20. v. M. beauftragt worden, die dazu nöthigen Einleitungen durch Bildung von Schätzungs-Commissionen u. s. w. schon jetzt zu treffen. (Sp. Zt.)

Am 29. Juli Abends kam es unter den Linden zu mehrfachen Zusammenläufen, und die an der Ecke der Friedrichsstraße allabendlich geschaarten Gruppen waren zahlreicher als gewöhnlich. Der Streit wurde um die deutschen und preussischen Farben geführt. An den Kasernen des 9. und 24. Reg. waren zahlreiche schwarz und weiße Fahnen zu erblicken, was gleichfalls zu Kundgebungen Anlaß gab. Die Fahnen wurden darauf, wie man hört, auf eine Weisung des Kriegsministers bald wieder entfernt, so wie auch dem vielfachen Ablegen der deutschen Cocarden von den Kopfbedeckungen der Soldaten, durch die Offiziere entschieden Einhalt gethan ward. Die Letzteren gingen dabei wohl von der Ansicht aus, daß die bewaffnete Macht sich von allen Parteilungen fern halten muß. Auch in der Artillerie- und Ingenieur-Schule wurden Paniere in den preussischen Farben ausgehängt, worüber sich eine Mißstimmung laut kundgab. Man verlangte die gleichzeitige Befestigung des deutschen Paniers oder Entfernung des preussischen, welche letztere denn auch, unter Scheibengeklirr, gewaltsam bewirkt wurde. Bürgerwehr und Schutzmänner waren zahlreich versammelt, doch kamen fernere Ausschreitungen nicht vor. Aber noch Nachts erklangen Arnolds deutsches Vaterlands-, das Schleswig-Holstein- und manches andere Lied, auch fehlte es nicht an Lebehochs auf den Reichsverweser und Deutschlands Einheit. Am 30. (Sonntag) Abends waren unter den Linden, Ecke der Friedrichsstadt, zahlreiche Massen vereinigt, und es kam dabei zu Reibungen mit den Schutzmännern, ohne daß indeß ernstere Ruhestörungen vorgekommen wären. Vorgestern Mittag pflanzten die Studirenden, unter dem Beifallsrufe der versammelten Menge, die deutsche Fahne auf. Nachmittags hatte der constitutionelle Club eine Volksversammlung auf dem vor dem Schönhauser Thor belegenen Exercierplatz berufen und eine lebendige Theilnahme gefunden, die, wenn die Hitze auf der Ebene nicht so drückend gewesen wäre, sich wohl noch mehr bethätigt hätte. Bei aller Anerkennung der deutschen Einheit wurde doch der feste Wille, Preußens Würde zu bewahren, ausgesprochen. Ebenso sprachen die Redner der auf dem Plage bei den Zelten von dem Volksverein veranstalteten Volksversammlung in versöhnendem Sinne. (Sp. Zt.)

**Potsdam, d. 31. Juli.** Von Seiner Majestät dem Könige eingeladen, trafen gestern Abend gegen 5 Uhr die Mitglieder der preussischen Abgeordneten-Versammlung mit einem königlichen Extrazuge hier ein, bestiegen am Wildpark die in Bereitschaft gehaltenen Equipagen und besuchten nun, geführt von dem königlichen Garten-Direktor Lenné, die schönsten Punkte der hiesigen Gärten, wonach sie um 7 Uhr in dem Grottenaal des Neuen Palais von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin im Beisein der hier anwesenden königlichen Prinzen begrüßt wurden. Nachdem die Majestäten sich bis gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr mit Ihren Gästen auf das freundlichste unterhalten hatten, begaben sich diese wiederum zu Wagen durch den Garten von Sanssouci auf die Terrasse, von wo aus sie die Beleuchtung der Fontainen in Augenschein nahmen und gegen 10 Uhr mit einem Extrazuge nach Berlin zurückkehrten.

**Köln, d. 30. Juli.** Das Domblatt enthält das Festprogramm zu der Säcular-Feier der Grundsteinlegung des Doms (12. August 1248). Die Festlichkeiten werden am 14., 15. und 16. August stattfinden. Für die Kasse des Central-Dombau-Vereins sind bis jetzt in diesem Jahre seit dem 1. Januar 13,897 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. eingegangen. Im verfloffenen Monat sind bei dem Central-Dombau-Verein 8718 Thlr. eingegangen, darunter die reiche Collecte in den Kölner Pfarrbezirken. Die von Sr. Maj. dem König für das laufende Baujahr bewilligten Zuschüsse von 50,000 Thln. sind für die Herstellung des Schutzdaches mit verwendet worden. Dasselbe Blatt enthält die Einladungen an den König, an den Erzherzog Reichsverweser, an die deutsche National-Versammlung, an den König Ludwig von Bayern und an den König Maximilian von Bayern. — Auf dem Stolzenseß sollen Vorbereitungen zu einem längern Verweilen Sr. Maj. des Königs getroffen werden.

**Travemünde, d. 28. Juli.** Nachrichten mit dem Gothenburger Dampfschiffe zufolge, drohte in Kopenhagen das aufgeregte Volk die Regierung zur energischen Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland zu zwingen, da an einen für Dänemark ehrenvollen Frieden doch nicht zu denken sei. Es hatten wiederholte Volksausläufe zu diesem Zwecke stattgefunden, und in der Hauptstadt nicht nur, sondern in ganz Seeland war man der bisherigen Waffenruhe und fruchtlosen Unterhandlungen überdrüssig. Die Regierung werde, wenn sie ihre Existenz nicht auf's Spiel setzen wolle, dem entschiedenen Volkswillen nachgeben und den Kampf auf's Neue beginnen müssen, durch den man, mit Hülfe Schwedens, Rußlands und Englands, einen ehrenvollen Frieden zu erreichen hoffte. Man scheint zudem noch stark auf Uneinigkeit unter den Deutschen zu rechnen, und soll sich in Kopenhagen nicht wenig über die bekannte Erklärung des Königs von Hannover gefreut haben. (L. K.)

**Leipzig, d. 1. August.** Die heutige Leipziger Zeitung berichtet: Am 18. Juli sind die Communalgarden der Dorfschaften Mühlau und Chursdorf (bei Penig) in Masse und bewaffnet vor die Stadt Penig gezogen und haben von da aus durch eine in die Stadt gesendete bewaffnete Deputation die Befreiung eines wegen Wilddiebstahls in Untersuchung gekommenen und bei dem Judicium zu Penig einsteilen zur Haft gebrachten mühlauer Einwohners gefordert. Dem Antrage ist auch, nach mehrfachen erfolglosen Versuchen, die genannten Communalgarden zum Rückzuge zu veranlassen, stattgegeben worden, um größeren Excessen, zu denen es außerdem leicht hätte kommen können, vorzubeugen. Dieser Vorfall, bei welchem das Verhalten jener Dorfswehren um so taubelnswerther erscheint, jemehr es dem Zwecke des Instituts



der Communalgarde, der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, geradezu entgegenläuft, hat das Ministerium des Innern veranlaßt, die sofortige Auflösung und Entwaffnung der Communalgarden zu Mühlau und Chursdorf anzuordnen, und es ist diese Maßregel durch einen von der Kreisdirection zu Leipzig abgeordneten außerordentlichen Commissar am 25. Juli zur Ausführung gebracht worden, ohne daß derselbe irgend Widerstand gefunden hätte und die Assistenzen des für alle Fälle herbeigezogenen Militärs nöthig geworden wäre.

**Hannover**, d. 27. Juli. Die Zuversicht, daß das hannoversche Volk, frei von allen Sondergelüsten, keinen andern Weg zur Erreichung des sehnlichst erstrebten Zieles deutscher Einheit will, als den von der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt eingeschlagenen, bestätigt sich durch die That. Aus allen ansehnlichsten hannoverschen Städten laufen Protesterklärungen ein, während keine einzige Stimme im ganzen Lande sich für die Politik der Regierung ausgesprochen hat. — Der Glaube, daß nur durch einen Rücktritt des Ministeriums Stüve der Conflict, in welchen Hannover so unvorsichtig mit dem Gesamtvaterlande verwickelt worden ist, gelöst werden könne, beginnt immer festeren Boden zu fassen. Es circuliren bereits neue Ministerlisten. Namentlich bezeichnet man Hantelmann als den künftigen Minister des Innern, Jacobi für den Krieg, Lang II. werde Justiz, Cultus, Unterricht zu übernehmen haben. (Wes.-Z.)

**Frankfurt a. M.**, d. 31. Juli, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. (51. Sitzung der deutschen Nationalversammlung). Der Reichsminister v. Schmerling theilt der Nationalversammlung mit, daß die Unterhandlungen wegen Abschusses eines Waffenstillstandes mit Dänemark von dem Oberbefehlshaber des combinirten deutschen Heeres abgebrochen worden sind, und daß die Feindseligkeiten am 21. Juli wieder begonnen haben. Es sollen nunmehr die von dem Ministerium bereits in Aussicht gestellten Maßregeln zur schnellen Beendigung des Kriegs ergriffen werden. Reichskriegsminister v. Peucker eröffnet der Versammlung, daß bei der unvermeidlichen Fortsetzung des Kriegs Einleitungen zur Absendung von namhaften Verstärkungen und zwar in der Art getroffen sind, daß allen deutschen Heeren Gelegenheit gegeben werde, an dem ersten Bundeskriege Theil zu nehmen. Es werden in kurzer Zeit österreichische, sowie Truppen des 7., 8. und 9. Armeecorps in Verbindung mit den tapfern Waffenbrüdern, welche seit Monaten kämpften, dem Feinde die Lehre geben, daß das einzige Deutschland nicht ungestraft sich verhöhnen läßt. — Bei der vorgenommenen neuen Präsidentenwahl erhielt von 391 Stimmenden Heinrich von Gagern 357 Stimmen, v. Isstein 25 Stimmen, v. Radowiß 2 Stimmen, v. Soiron 4 Stimmen, Grißner 1 Stimme, Ruge 1 Stimme, Tafel 1 Stimme. Als erster Vicepräsident wurde v. Soiron mit 322 Stimmen; als zweiter Vicepräsident von Hermann aus München mit 252 Stimmen gewählt.

Die Vermuthungen eines hiesigen Correspondenten in Nr. 231 der „D.-V.-A.-Zeitung“ über die wahrscheinliche Befehung der Reichsministerien, können aus guter Quelle als theils unbegründet, theils voreilig bezeichnet werden. Ueber die Gesandtschaften ist begreiflicher Weise jede Vermuthung noch weit mehr eine gewagte. (Fr. D.-V.-A.-Ztg.)

**Heidelberg**, d. 30. Juli. Professor Gervinus hat seine Stelle als Mitglied der Reichsversammlung niedergelegt, und eine Erholungsreise nach dem Süden angetreten.

**Wien**, d. 29. Juli. Bekanntlich hatte das neue Ministerium sogleich nach seiner Uebernahme die Bitte an S. M. den Kaiser nach Innsbruck gerichtet, vor der Ab-

reise des Reichsverwesers nach Frankfurt hierher zurückzuführen. Der Erzherzog Johann hatte diese Bedingung, mittelst eines eigenhändigen Briefes an Seine Majestät, kräftig unterstützt, und der General Henekart wurde hierauf mit der Mission beauftragt, den Kaiser zu bewegen, den Bitten des Ministeriums und der ganzen Bevölkerung zu willfahren. Der General Henekart kehrte gestern Abend unverrichteter Dinge von Innsbruck zurück, und diese Nachricht verursachte eine unbeschreibliche Aufregung in der ganzen Kaiserstadt. Es wird dadurch unser ganzer Zustand, trotz der Versammlung des Reichstages, in Frage gestellt, und wenn uns der Erzherzog Johann verläßt, so ist es gar nicht zu wundern, wenn wir mit oder ohne Revolution sehr bald die Errichtung einer provisorischen Regierung, welche stets der Grundgedanke des Sicherheits-Ausschusses war, erleben werden. Der Kaiser konnte nicht unseiner berathen werden, als mit einer abermaligen ausweichenden Antwort. Wenn man die Mandate des Sicherheits-Ausschusses in den letzten Tagen beobachtete und bemerkte, daß es ihm bei der gestrigen Todtenfeier für die März-Gefallenen dennoch gelungen war, die Nationalgarde seinen Befehlen unterzuordnen, so muß es auf den Gedanken führen, daß der Plan bereits fertig, wie sich nach der Abreise des Erzherzogs Johann zu benehmen sei. In Innsbruck scheint man sogar auf die Idee gekommen zu sein, den Erzherzog Rainer, der es nach einer 30jährigen Verwaltung im lombardischen Königreiche nicht weiter zu bringen wußte, als daß man ihn dort verjagte, und sich von der Monarchie losriß, als Stellvertreter des Monarchen herzuschicken. Wie dem aber auch sei, so ist unser Ministerium in der größten Verlegenheit und man spricht schon von dessen Auflösung. Die Gährung in der Hauptstadt wird bald noch einen bedrohlicheren Charakter annehmen, und die ungereimtesten Gerüchte über Innsbruck, welche überall geglaubt werden, geben dem kaiserlichen Ansehen vollends einen harten Stoß. Welche Ansichten übrigens in Innsbruck vorwalten, geht aus einer Meldung hervor, nach welcher ein wahrhafter Freund der Reformen einem Mitgliede der Camarilla vorwarf, daß Innsbruck von den Jesuiten regiert werde, und hierauf die Antwort erhielt, das Nämlische sei in Wien der Fall, denn dort regieren jetzt die Juden. So viel Wahres in beiden Behauptungen liegt, so können wir doch nicht umhin, aufrichtig zu gestehen, daß der Kaiser wohl keinen günstigeren Moment seiner Rückreise mehr erleben wird. Die Folgen seiner langen Entfernung werden uns nur zu sehr überzeugen, daß diese Ansicht eine richtige war. — Gestern Abend wurde von den hiesigen Slaven und Kroaten dem Banus von Kroatien Baron Jellachich, ein großartiger Fackelzug, dem sich viele Nationalgarden, Studenten und Militär aller Waffen und eine ungeheure Menschenmasse angeschlossen, so daß der Zug über 2 Stunden dauerte, dargebracht. Der Banus hielt von seinem Fenster herab eine begeisternde Rede. Ungeheurer Jubel ertönte nach allen Seiten. Die magyarische Partei, vermutlich geleitet durch die, hinter den Coulissen stehenden, anwesenden ungarischen Minister Bathiany und Mailath, hatte schon den ganzen Tag über ordentliche Werbungen in den Vorstädten eingeleitet, um eine Gegendemonstration zu machen. Mit einer ungeheuren Keckheit versuchten sie, unter allgemeiner Entrüstung der noch anwesenden Wiener, ein wildes Geschrei zu erheben. Allein die Nationalgarde schritt energisch ein, und viele Schreier wurden festgenommen. — So eben vernimmt man, daß der präf. Thronerbe, Erzher-

zog Josef, von dem Kaiser zu seinem Stellvertreter bestimmt worden ist. — Trotz eines neuen Sieges in Italien war die Börse, über das Nichtzurückkommen des Kaisers, nicht belebt. (Sp. 3.)

**Wien, d. 29. Juli.** Der Minister Doblhoff hat in der National-Versammlung auf die Frage: ob in Jassy russische Truppen eingerückt seien, erklärt, daß sich die Berichte, selbst die der Consuln darüber, widersprechen.

### Italien.

**Innsbruck, d. 27. Juli.** Einem Bulletin des Feldmarschall Grafen Radetzky aus dem Hauptquartier Palazzo Alzarea, bei Castelnovo, d. 24. Juli, 2 Uhr Nachmittags, welches die von der österreichischen Armee erfochtenen Siege und Vortheile bestätigt, entheben wir folgenden Schluß: „Ich beherrsche somit an dem heutigen Tage die feindlichen Uebergänge längs des Mincio von Peschiera Salionze und Monzambano, und bedrohe auch jenen von Valeggio, habe die südliche Lehne des Gebirges diesseits dieses Flusses vollständig besetzt, und stehe somit in einer sehr starken Flankenstellung gegen Villafranca und Roverbella, um den König, wenn er gegen Verona marschiren sollte, im Rücken angreifen zu können, während mir zugleich das ganze Hügelland über Castelnovo und Pastrengo und Rivoli zu Gebote steht, und meine Communication mit Tyrol gänzlich wieder eröffnet, und dieses brave Land, wo unser allergnädigster Kaiser sich befindet, von jeder ferneren Bedrohung befreit ist. Die ferneren Ereignisse werden bestimmen, was ich in den nächstfolgenden Tagen zu thun im Stande bin. Ich habe einstweilen die ausgedehnte Stellung des Königs von Rivoli bis an den Po durchbrochen, mich des Hügellandes bemächtigt und dadurch eine taktische Stellung bekommen, welche mich wenigstens um 10,000 Mann stärker macht, als ich wirklich bin, da mich der Feind von der Ebene aus gegen die Höhen angreifen muß. Unser Verlust ist Gottlob verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend.

Das „Frankf. Journal“ enthält folgende Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz in Ober-Italien, die den aus österreichischen Quellen gemeldeten völlig widersprechen:

**Mailand, d. 26. Juli.** In der Nacht vom 22. auf den 23. d., nachdem Radetzky das Centrum der piemontesischen Armee durch die Bewegung gegen Ferrara und Modena mehr nach Süden, nämlich gegen Mantua gezogen hatte, ließ er durch ein starkes Corps den linken Flügel der italienischen Armee bei Rivoli angreifen und dann, wie es scheint, unter persönlicher Anführung mit einem anderen Corps, das man auf ungefähr 20,000 Mann schätzte, griff er die fast unbefetzte Position Le alture del Bosco (zwischen Verona und Castelnovo) an und rückte bis fast unter die Mauern von Peschiera vor. Diese so unerwartete Erscheinung eines feindlichen Truppen-Corps in dieser Gegend und sogar einer österreichischen Cavallerie-Division bei Desenzano verbreitete nicht nur dort, sondern auch in Brescia und Mailand einige Besorgnisse, denn man glaubte die Piemontesen abgeschnitten oder gar geschlagen. Doch dem war nicht so: Karl Albert hatte beschlossen, bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit der österreichischen Armee das immerwährende Einnisten in den Festungen zu hindern, um sie zur Feldschlacht zu zwingen. Deswegen beorderte er die alsbaldige Umstellung Mantua's, sobald er erfuhr, daß ein Theil der feindlichen Armee sich über den Po begeben, und das Hervorrücken der Colonne des Herzogs von Genua unter die Mauern von Verona, sobald ihm die Kunde wurde, daß das Corps von Radetzky Verona verlassen hatte, um beiden den Rückzug

nach den respectiven Festungen abzuschneiden. Nun wüthet die Schlacht mörderisch seit dem 23. in der Frühe, wie es scheint, auf der ganzen Linie von Rivoli bis Mantua, aber hauptsächlich bei Somma Campagna, wo das Gros der beiden Armeen steht; bis zum 24. um Mitternacht schien sie durchgehends günstig für die italienische Armee auszufallen.

Auszug des Bulletins vom 25. Juli: **Villafranca, d. 24. Juli 1848** um Mitternacht. (Piemontesisches Hauptquartier.) Unser ist der Sieg! und morgen um 3 Uhr in der Frühe hoffen wir die Früchte zu sammeln. Der Feind wurde aus allen seinen Stellungen gedrängt, und der Herzog von Genua lagert bei Somma Campagna, von wo aus er dem Feinde, der nun gegen den Mincio getrieben ist, den Rückzug nach Verona abgeschnitten hat. Einige versichern, daß ein Theil auch wirklich über diesen Fluß geschritten. Hauptsache des Tages ist, daß nun das feindliche Corps, welches, wie einige Gefangene behaupten wollen, von Radetzky und Nugent commandirt sein soll, von Verona abgeschnitten ist u. Morgen wird er eine zweite Schlacht zu bestehen haben.

**Mailand, d. 26. Juli, 11 Uhr Vormittags.** So eben kommen allerseits Reisende, Couriere, auch eine Stafette an die Regierung, die übereinstimmend folgende Nachricht bringen: Das österreichische Corps, welches sich gestern zwischen dem Mincio und Somma Campagna befand, ist bei letzterem Orte total geschlagen worden, 6—7000 Mann gefangen, viele Kanonen (man sagt 50), 12 österreichische Fahnen sind die Siegestrophäen der italienischen Armee.

In **Modena** sind am 18. und 19. Juli Abends bedeutende Unruhen vorgefallen. Es scheint, daß dabei die republikanische und die österreichische Partei gemeinschaftliche Sache miteinander gemacht haben. Volkshäuser durchzogen mit dem Geschrei: „Nieder mit Karl Albert!“ die Straßen der Stadt; es wurden Angriffe auf das Regierungsgebäude, in welchem der königl. sardinische Commissar wohnt, unternommen, und in einigen Straßen machte man selbst Anstalten, Barricaden aufzuführen. Dem Einschreiten der Truppen und der Nationalgarde gelang es nur mit Mühe, die Ruhe für den Augenblick herzustellen. Auf beiden Seiten sollen dabei Verwundungen vorgekommen sein. Nach den letzten Berichten dauerte die Gährung noch immer fort, und Karl Albert hat deshalb ein Corps von mehreren Tausend Mann abgeordnet, um in der Stadt als Besatzung zu bleiben. (M. Z.)

Die neuesten Nachrichten aus **Neapel** vom 17. Juli melden, daß der König von Neapel auf die Nachricht von der Erwählung des Herzogs von Genua zum Könige von Sicilien sogleich auf alle sicilischen Schiffe Embargo gelegt habe und die größten Rüstungen anordne, um einen entscheidenden Feldzug gegen Sicilien zu unternehmen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 29. Juli.** Die Nachrichten aus Irland reichen bis gestern Abend: Dublin war ruhig. Die Nachrichten, welche um 3 Uhr Nachmittags aus dem Süden von Carlow, Kimerick, Cashel, Tipperary und Kilkenny eintrafen, besagten einstimmig, daß die größte Ruhe im ganzen Lande herrsche. Die Aufregung ist indeß sehr groß, und auf der Gränze zwischen Tipperary und Kilkenny halten ängstliche Gemüther den Ausbruch für ganz unvermeidlich; die Verbündeten bedienen sich bereits der kriegerischen Ausdrücke, schreiben Briefe „aus dem Lager“ u. s. w. Am wüthendsten sprechen natürlich die Führer, welche das Volk aufrufen für Irlands Freiheit, worunter freilich zu

lthet  
ie es  
aber  
bei-  
n sie  
n.  
nea,  
aupt-  
hr in  
Feind  
Her-  
aus  
den  
hern,  
itten.  
orps,  
Ra-  
abge-  
u be-  
So  
Staf-  
Nach-  
estern  
st bei  
in ge-  
hische  
s bez-  
i die  
tliche  
bogen  
raßen  
äude,  
inter-  
alten,  
und  
e für  
dabei  
chten  
hat  
um  
s.)  
Zuli  
von  
von  
elegt  
ichei-  
land  
ach-  
den  
nny  
im  
roß,  
hal-  
eid-  
hen  
w.  
das  
zu-

nächst ihre eigene zu verstehen ist. Smith O'Brien zieht umher, wie ein Häuptling gekleidet, mit Pike und Pistole, umgeben von Bewaffneten, mit Pfeifen und Trommeln. Der Lord Statthalter hat so eben einen Preis von 500 Pf. St. auf seine Ergreifung ausgesetzt, weil er in Waffen gegen die Königin aufgestanden sei (was vielleicht auf ein Zusammentreffen zu deuten ist). Belohnungen von 300 Pf. sind für die Verhaftung von Meagher, John Dillon und Doherty ausgesetzt. Den jungen Meagher hat man in Waterford erblickt, verkleidet und niedergeschlagen. Man glaubt, er suche zu entkommen. In Dublin und anderen Orten sind mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Druckerei der Zeitung „The Nation“ in D'Olier Street ist mit allen vorgefundenen Handschriften u. s. w. mit Beschlag belegt. Später wurden auch alle Drucker derselben verhaftet. Die Polizei in Dublin wird mit Hirschfängern und Pistolen versehen. Vor Tagesanbruch, am 29., war die ganze Mannschaft auf den Weinen, um an allen verdächtigen Orten, besonders in den Clubhäusern, nach Waffen zu suchen. Allein die Waffen waren fast alle bei Seite geschafft. Die Führer sind größtentheils in die Provinzen geflohen. Bis jetzt sind im Lande nur einzelne Mordthaten und Mordversuche vorgekommen. Die Regierung trifft alle möglichen kriegerischen Vorkehrungen. Im Heere hört aller Urlaub auf. Truppen marschiren durch London auf dem Wege nach Irland. Auch in Plymouth werden Truppen eingeschifft. Fortwährend gehen Kriegsschiffe nach Irland ab; andere liegen segelfertig im Hafen.

Das feste Vertrauen der Engländer zu ihrer Sache geht am besten daraus hervor, daß die Staatspapiere an der Börse sich behaupten, ja, ein wenig gestiegen sind. Consols 86 1/2. Die Nicht-Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch General Wrangel erregt in England lebhaften Verdruß, namentlich auf der Börse.

Der preussische Gesandte, Hr. Bunsen, hat London in dieser Woche verlassen(?); wie das „Chronicle“ von hoher Autorität wissen will, hat der König von Preußen ihn berufen, um einen wichtigen Posten im preussischen Cabinet einzunehmen. In seiner Abwesenheit versieht der Secretär, Prinz Löwenstein, die Geschäfte unserer Gesandtschaft. Lord Palmerston soll beabsichtigen, einen Botschafter in der Person des Lords Cowley nach Frankfurt zu schicken, um als Vermittler in der dänischen Angelegenheit aufzutreten und eine Beilegung der schwebenden Streitigkeiten dringend zu empfehlen. (Köln. Ztg.)

### Schweden und Norwegen.

Laut Privatnachrichten von Christiania hat das Constitutionscomité sich mit 5 Stimmen gegen 2 Stimmen für die Aufhebung des Verbots, die Niederlassung der Juden in Norwegen betreffend, entschieden.

### Donaufürstenthümer.

Kronstadt, d. 19. Juli. So eben wird aus Barlad in der Moldau vom 12. Juli die verlässliche Mittheilung gemacht, daß 12,000 Mann Russen: Kavallerie, Infanterie und Kosacken, daselbst angekommen sind und vor der Stadt ihr Lager aufgeschlagen haben. Diese Truppen sollen 15 Tage daselbst cantonniren; wohin sie dann ziehen, ist bis zum Abgang des Expressen noch nicht bekannt gewesen. Die geräumigsten Häuser von Barlad sind von den Russen übernommen worden, um für Spitäler eingerichtet zu werden. Eine

bedeutende Armee Russen soll noch nachfolgen. Der Zweck dieser Truppenmasse ist nicht bekannt.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. August.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	73	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	90 1/2	90
Scheine.	—	88	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	81 1/4
Schuldversch.	3 1/2	70 1/2	—	rant. do.	3 1/2	—	83
Berliner Stadt-	3 1/2	—	—	Pr. Wk. = A. = Sch.	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—	Frdrichsd'or.	—	137 1/12	13 1/12
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	77	—	And. Goldm. à	—	13 1/4	12 3/4
Groß. Pos. do.	4	—	94 1/4	5 Thlr.	—	—	—
do. do.	3 1/2	77 1/4	76 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Distpr. Pfandbr.	3 1/2	—	85				

### Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Ansh. Lit.	4	86 G.	Brl. = Anshalt.	4
A. B.	—	—	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	4	61 1/2 G.	do. Pots. = M.	4
do. St. = Star.	4	85 G.	do. do.	5
do. Pots. = M.	4	—	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Pbst.	4	92 G.	Halle = Thür.	4 1/2
do. Leipz.	4	—	do. = Thür.	4 1/2
Halle = Thür.	4	50 1/4 B.	Cöln = Mind.	4 1/2
Cöln = Mind.	3 1/2	75 1/2 B. u. P.	do. Nachen	4
do. Nachen	4	53 1/2 B.	Bonn = Cöln	4
Bonn = Cöln	4	—	Düssld. Elbf.	4
Düssld. Elbf.	4	60 1/2 B. u. P.	Stiel. Behw.	4
Stiel. Behw.	4	32 G.	Nschl. Märk.	3 1/2
Nschl. Märk.	3 1/2	67 1/4 G. 63 B.	do. Zwgbhn.	4
do. Zwgbhn.	4	—	Nschl. Lit. A.	3 1/2
Nschl. Lit. A.	3 1/2	85 1/4 G.	do. Lit. B.	3 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	85 1/4 à 1/2 B. u. G.	Cofels-Derb.	4
Cofels-Derb.	4	—	Brl. = Freib.	4
Brl. = Freib.	4	—	Kraf. = Dschl.	4
Kraf. = Dschl.	4	38 1/4 B.	Berg = Märk.	4
Berg = Märk.	4	55 1/2 B.	Starg. = Pos.	4
Starg. = Pos.	4	64 1/4 G.	Quitt.-Bog.	—
Quitt.-Bog.	—	—	Brl. Ansh. B.	4
Brl. Ansh. B.	4	63 1/2 B.	Kriegs-Meisse	4
Kriegs-Meisse	4	—	Mgd. = Wittb.	4
Mgd. = Wittb.	4	45 1/2 B.	Nach. = Mastr.	4
Nach. = Mastr.	4	—	Th. Wb. Bhn.	4
Th. Wb. Bhn.	4	—	Aust. Quittbog.	—
Aust. Quittbog.	—	—	Ludw. = Verb.	4
Ludw. = Verb.	4	—	24 Fl.	4
24 Fl.	4	—	Perth. 26 Fl.	4
Perth. 26 Fl.	4	—	Fr. = W. = Ndb.	4
Fr. = W. = Ndb.	4	39 1/4 3/4 7 5/8 u. 4 7/8		

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 1. August. (Nach Wispseln.)

Weizen	39	—	51	ƒ	Gerste	24	—	26	ƒ
Roggen	—	24 1/2	—	=	Hafer	15	—	17	=

Quedlinburg, den 26. Juli. (Nach Wispseln.)

Weizen	42	—	44	ƒ	Gerste	19	—	22	ƒ
Roggen	22	—	26	=	Hafer	16	—	17	=

Raffinirtes Rübböl, der Centner 11 3/4 — 12 ƒ.  
Rübböl, der Centner 11 — 11 1/2 ƒ.  
Leinöl, der Centner 10 1/2 — 11 ƒ.

Berlin, den 1. August.

Weizen nach Qualität	50 — 54 ƒ.
Roggen loco	26 — 29 ƒ.
= 82pfd. Aug. Sept.	27 ƒ.
= Sept./Oct. 29 ƒ	Dr., 28 1/2 à 29 3/4 B.
Gerste, große	25 — 26 ƒ.
Hafer loco nach Qualität	16 — 18 ƒ.
Rapps	68 — 69 ƒ.
Rübsen	
Reinsaat	40 ƒ verkauft.



## Constitutioneller Club.

In der gestrigen Sitzung des Clubs wurde die nachstehende Adresse an das Publikum fast einstimmig angenommen:

»Der constitutionelle Club sieht sich durch die mannigfachen Auffassungen, welche der Erlaß des Reichskriegsministers vom 22. Juli über das dem Reichsverweser statt der Huldigung am 6. August auszubringende dreimalige Hoch des deutschen Heeres erfahren hat, veranlaßt, hiermit zu erklären, daß er in diesem dreimaligen Hoch nur eine officielle Anerkennung von der Uebnahme der provisorischen Central-Gewalt durch den Reichsverweser Erzherzog Johann erblickt, die, wenn sie ihm vom Heere dargebracht wird, in dessen Stellung zu seinem besonderen Regenten keine Aenderung hervorgerufen wird und hervorgerufen soll. Der Club ermahnt seine Mitbürger, nicht durch unzeitige Verdächtigung der Absichten des Reichsverwesers oder seines Ministeriums die so schön angebahnte deutsche Einigkeit stören zu wollen; er vertraut zuversichtlich auf die Erklärung des Königs, daß Preußen in Deutschland aufgehen solle und glaubt, wenn es eben darin aufgehe, es nicht untergehe, sondern fortan die Hauptstütze des gesammten deutschen Vaterlandes zu seinem eignen wahren Heile abgeben werde.« —

Halle, d. 2. August 1848.

Der Vorstand des constitutionellen Clubs.  
Vorsteher. Barnison. Hase.

Ein völlig fehlerfreies, frommes, gut gerittenes und eingefahrenes Pferd, Fuchsfute, steht zum Verkauf bei dem Förster Gödecke in Reinsdorf bei Cöthen.

Von sächs. Patent-Leder habe ich wieder neue Zusendung in Commission erhalten.  
Aug. Rhodemann,  
große Steinstraße Nr. 180c.

### Einladung zum Erntefeste.

Kommenden Sonntag den 6. August halte ich mein Erntefest, verbunden mit Concert und Tanzmusik von dem Wohlthätigen Bürgerwehr-Musik-Corps zu Schkeuditz. Für gute Speisen, Backwerk und Getränke wird bestens sorgen und bittet um zahlreichen Zuspruch

»Preussische Krone« bei Bitterfeld,  
den 1. August 1848.  
Lauterbach.

Für den Zweck der Berathung einer Erklärung über die in der Magdeb. Ztg. Nr. 178. Beil. 1. mitgetheilten Beschlüsse ladet alle Lehrer und Lehrerfreunde zu einer Versammlung im »Thüringer Hof« zu Merseburg auf den 9. August Mittags 1 Uhr ein der Deputirte des Merseburger Kreises für die Provinzial-Lehrer-Versammlung.  
H. Bloßfeld.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Stuben, einigen Kammern nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und sogleich oder zum 1. October d. J. zu beziehen  
Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Die heute erfolgte, durch die dänischen Hostilitäten verzögerte Ankunft meiner Napoleons-Federn, und daß ich wieder Vorrath von geschnittenen Federn habe, zeige ich ergebenst an; auch empfehle ich mein Schreibe-Büreau.

Mr. Louis,

Steinstr. u. Mittelstraßen-Ecke Nr. 132, im 2ten Hause des Stadtraths und Kaufmanns Herrn Kersten.

Eine Büchse mit Bajonnett ist für 7 R<sup>th</sup> zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 363 beim Schuhmachermelster Schmidt.

Mittwoch den 9. August Versammlung des Queker Verfassungs-Vereins. — Gegenstand der Besprechung: Der neue preuß. Verfassungs-Entwurf.

Neue holl. Madjes-Seringe von ausgezeichneter Güte empfing wieder eine frische Zusendung und empfiehlt billigt  
Bolke.

Neue saure Gurken empfiehlt billigt  
Bolke.

Ein starkes Zugpferd verkauft das Amt Brachwitz.

Eine Partie ganz ausgezeichnete neue holl. Madjes-Seringe, wie auch sehr fette neue Bremer und engl. Madjes-Seringe empfiehlt in Tonnen, Schokken und Einzeln  
G. Goldschmidt.

Starke fetten geräuch. Rheinfachs, russischen Caviar und sehr schöne Neunaugen empfiehlt  
G. Goldschmidt.

Beste Gothaer, Jenaer und Braunschweiger Cervelatwurst, Zungen- und Knoblauchwurst, rohen und abgekochten Schinken fortwährend bei  
G. Goldschmidt.

1500 R<sup>th</sup> werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten mit B. T. bezeichnet befördert die Expedition d. Cour.

### Frischer Kalk

Montag und Dienstag den 7. und 8. August in der Ziegelei Trotha.

Was haben die Schafmeister in B. ausgeheckt?  
Neugierige.

Concert im Bürgergarten  
Freitag als den 4. d. M. Nachmittags 5 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Saale, ausgeführt von den Dölauer Berg-hautboisten. Entrée nach Belieben.  
Mente.

### Nabeninsel.

Freitag den 4. August Concert und Tanz von dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 19. Infanterie-Regiments.

Sonntag den 6. August Schweineschleßen mit Büchsen, Abends Ball; es ladet ergebenst ein  
Rothehaus. Herz.

Circus Gymnasticus in Halle.  
Donnerstag den 3. und Freitag den 4. d. Vorstellungen auf dem Hofmarkt in der höhern Gymnastik.

### H. Weismann u. W. Dertel.

Die Mitglieder der neu gebildeten Gesellschaft Concordia werden wegen Besprechung künftigen Donnerstag als den 3. d. ersucht, sich zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand.

Freitag den 4. August  
Gelegenheit nach Lauchstädt zum Brunnenfest Mittags 12 Uhr Klausstraße Nr. 889.  
Eckert.

### Theater in Lauchstädt.

Zur Feier des Brunnenfestes.

Freitag den 4. August.

Zum Erstenmale: Prinz Eugen der edle Ritter, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Gust. Schmidt, Text von Alexander Rost. Anfang 5 Uhr.

Nachmittag von 3 Uhr ab Großes Concert mit vollständigem Orchester, nach dem Theater:

Illumination, Feuerwerk u. Ball im Kursaale.  
E. Bredow.

**Fliegenpapier**  
ist wieder zu haben bei  
**Friedr. Wilh. Dalchow.**

**Täglich Eis im Hôtel zur Eisenbahn.**

## Danksagung

für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen.

(Aus dem Baugener Wochenblatte.)

Mehrere Jahre hatte ich mit einem Brustübel zu kämpfen, das endlich in die völlige Lungenfucht überging. Obgleich nun alle ärztliche Hülfe dagegen angewendet wurde, so ging ich doch einem gewissen Tode entgegen. Noch zu rechter Zeit hörte ich von dem vortrefflichen Mittel gegen die Lungen- und Schwindsucht, welches bei dem Commissionaire, Herrn **Friedrich Winther**, Schulterblatt Nr. 15 vor Hamburg, für einen holländischen Dukaten und 8 gute Groschen für Emballage zu bekommen sei. — Um nichts unversucht zu lassen, was mich vielleicht noch retten könnte, ließ ich mir eiligst eine Flasche von dieser Medizin schicken, und da ich nach Ausbrauch derselben schon merkliche Besserung spürte, so ließ ich mir noch zwei Flaschen kommen. — So nun hat der Herr durch diese köstliche Medizin wieder völlig geholfen. Dies meine Empfehlung dieses Trankes an alle Brustkranke.

Göda, bei Baugen.

**H. A. M. Schmidt**, Schullehrer.

**Antwort auf das Inserat: »O! du armer Kreis C.....a!«**  
(Nr. 175 des Couriers.)

Herr Reinlein in Frankfurt hat stets für das Wohl des Volks gestimmt; daß die dortige Majorität feiert, dinnt oder brüllt und stampt, wenn von den Rechten des Volks die Rede ist, ja dieselben noch verhöhnt, lächerlich findet (Berl. Z.-H.), ist schlimm genug und in dieser Hinsicht »sind Vertrauen, Zeit und Geld freilich weggeworfen.« R. gehört aber zur Minorität, und wird nicht zurückgerufen. Eben so wenig Herr Herhold in Berlin, der gleichfalls nur im Sinn der Freiheit gestimmt hat und mag sich derselbe gegen die Ausfälle des Einsenders selbst vertheidigen, wenn er's der Mühe werth hält, auf solche Erbärmlichkeiten zu antworten. — Was die »drei Volksredner« betrifft, so zeigt der Verfasser sein Inneres durch die hämische Schadenfreude, womit er über den frühen Tod des braven Reinhardt und darüber frohlockt, daß die andern »der Untersuchungsrichter hat« (?), und wirft zum Schluß noch eine Verdächtigung auf Alle.

Aus dem ganzen Geschreibsel folgt bloß: 1) daß der Einsender ein Feigling ist, weil er weder den Muth hat, den Kreis noch die Deputirten zu nennen, und 2) daß seine Waffen Schmähungen und Verdächtigungen sind, daher ich ihn hiermit für einen Schurken erkläre, wenn er nicht sofort seinen Namen nennt.

Eckartsberga, den 31. Juli 1848.

**Gustav Striegnitz.**

Für die Verunglückten in Vibra sind folgende milde Spenden eingegangen: Bei La Baume: Von Hrn. Mente 1 Rp; von Hrn. J. F. Weber 1 Rp; Ungenannt 25 Jg; Ungen. 1 Rp; Hr. Professor Ks. 1 Rp; von der Liedertafel in Reideburg 5 Rp; Ungen. 2 Rp. Bei Werther & Comp.: Von D. 10 Jg; Ungen. 1 Rp; von J. B...h...m 1 Rp; von R. D. 2 Rp; von Ge. 15 Jg; Ungen. 22 1/2 Jg; Mad. C. 1 Rp; Ungen. 10 Jg; L. We. 5 Jg; Ungen. 1 Rp; Ungen. 3 Rp 15 Jg; von v. W. 1 Rp; Ungen. 15 Jg; von v. R. 1 Rp; und werden in diesen Tagen an die Hülfecomité in Vibra eingesendet werden.

## Serings-Anzeige.

Sehr empfehlenswerthe holländische Seringe, so wie sehr schöne fette englische und Bremer Madis-Seringe empfiehlt in Tonnen und Schocken billigst, einzeln à Stück von 4  $\lambda$  bis 1 1/2 Jg

die **Serings-Handlung gr. Ulrichsstraße Nr. 70.**

## Tivoli-Theater.

Donnerstag den 3. August: Das Sonntagräuschchen, Lustspiel in 1 Akt von Floto. Hierauf: Die Veruche oder Die Familie Flieder-müller.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Pauline geb. Dreyhaupt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Magdeburg, den 30. Juli 1848.

v. Hagen,  
Gefangen-Inspector.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst angezeigt

Farnstedt, d. 31. Juli 1848.

Fr. Handt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen unseren Freunden und Verwandten ergebenst an.

Halle, den 1. August 1848.

Ferd. Liebe,  
Amal. Liebe, geb. Mahlo.

Todesanzeige und Dank.

Den am 28. d. M. beim Baden in der Saale hier stattgefundenen plötzlichen Tod unseres lieben und ältesten Sohnes, des Präparanden Carl Volkmann zu Weissenfels, in dem Alter von 24 Jahr 11 Monaten, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden, Herren Lehrern und Schülern der dasigen Präparandenanstalt, ergebenst an.

Gleichzeitig sagen wir Herrn Probst Braune für die bei der Beerdigung am 30. d. M. abgehaltene, vortrefflich trostreiche Rede am Grabe, den guten treuen Schulfreunden und Schulfreundinnen, welche die Trauermusik veranfaltete und den Sarg so köstlich und reichlich mit Kronen, Kränzen und Guirlanden geschmückt hatten und bis zum Grabe begleiteten, sowie auch dem geehrten Publikum, welches so vielfach an der Begleitung und dem Schmerze an der Brust des Verbliebenen Theil nahm, unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Wettin, den 31. Juli 1848.

David Volkmann )  
Marie Volkmann ) Eltern,  
August und Theodor Volkmann,  
Geschwister.

Donnerstag, den 3. August 1848.

**Deutschland.**

**Wien, d. 29. Jul.** Die heutige Reichstags-Sitzung war wohl die interessanteste, die bis jetzt stattgefunden. Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Der Kriegsminister besteigt die Tribune; er hat eben folgende telegraphische Depesche aus Verona über einen neuen großen Sieg erhalten: „Oberstlieutenant Schlitter als Kurier aus Italien bringt die Nachricht, daß Karl Alberts Hauptmacht, am 25. Juli bei Gustoza aufs Haupt geschlagen, im vollen Rückzuge bei Goito über den Mincio sei.“ Rauschender Beifall und ein Hoch auf die tapfere Armee folgt der erfreulichen Mittheilung. Minister Doblhoff besteigt die Tribune; er giebt Auskunft über die Schritte, die von Seiten des Ministeriums geschehen, um den Kaiser zur Rückkehr zu vermögen. Durch die Berufung des Erzherzogs Johann zum Reichsverweser sei der Mittelpunkt des Reichs ohne Regenten. Das Ministerium habe ungescheut die ganze Größe der daraus erwachsenden Gefahr für den Monarchen, für das Kaiserhaus und für das gesammte Vaterland dargestellt. Die Reichsversammlung sei konstituiert, die Vertreter aller Länder seien beisammen, um die Rechte des Thrones sowie die Bedürfnisse der Völker zu bestimmen. Ordnung und Ruhe seien vollständig aufrecht erhalten, wozu am meisten das besonnene Auftreten des Ausschusses, die Aufopferung der Nationalgarde und der edle Sinn der Bevölkerung beigetragen. Nichts fehlte als die Gesammtgewalt der Regierung, die in ihrer Pflichterfüllung sich gelähmt sehe. Wenn die persönliche Abwesenheit des Staatsoberhauptes fortdaure, so sehe das Ministerium sich genöthigt sein Mandat zurückzugeben. Das Ministerium sei der Ansicht, um die Autoritäten zu einen und zu stärken, sei die schleunigste Rückkehr nothwendig, und offen haben die verantwortlichen Rathgeber der Krone erklärt, für die Folgen der ferneren Abwesenheit des constitutionellen Kaisers nicht einstehen zu können. Auf die beiläufig in diesen Worten abgefaßte Adresse sei nun vorgestern Abend eine Antwort eingelangt, welcher zwar aus Mangel der Gegenzeichnung der officielle Charakter fehle, die aber die persönliche Eröffnung des Kaisers ist und sogar den ausdrücklichen Willen enthält, daß sie der Reichsversammlung vorgelesen werde. Der Kaiser schreibt: daß er in die Residenz zurückkehren werde, sobald der Reichstag seine Geschäfte vollendet, und die gesetzlichen Behörden Ruhe und Sicherheit aufrecht erhalten werden. Indessen werde sein durchlauchtigster Bruder, dessen sehnlichster Wunsch es längst war, zurückzukehren, als alter ego (Stellvertreter) die Regierungsgeschäfte leiten, wozu er die gehörige Vollmacht erhält. Eine beredete Stille folgte der Ableseung dieses Schreibens. Der Minister fuhr fort: Das Ministerium müsse erklären, daß es sich seiner Aufgabe nur dann gewachsen fühle, wenn es im unmittelbaren Verkehr mit dem Reichsoberhaupt stände und das volle Vertrauen der Reichsversammlung genösse. Es stelle den Antrag: dieselbe möge die bisherigen Schritte des Ministeriums in dieser Angelegenheit billigen und zugleich beschließen, in einer Adresse die dringende Nothwendigkeit der Rückkehr Sr. Maj. dem Kaiser darzustellen, insbesondere aber die Erklärung abgeben,

daß ihr freies Handeln gesichert sei. Diese Adresse soll unverzüglich durch Deputirte aus der Mitte der Reichsversammlung an den Kaiser nach Innsbruck abgehen. Der Minister verließ unter rauschendem Beifall die Tribune. Die Reichsversammlung erhebt sich, um sich hierdurch einstimmig mit den Principien des Ministeriums einverstanden zu erklären.

**Rußland und Polen.**

**Petersburg, d. 6. Juli.** (Schluß des Rundschreibens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die russischen Gesandtschaften in Deutschland):

Da unsere Gesinnungen solcher Art und durchaus die des Friedens und der Versöhnung sind, so können wir nur beklagen, daß man dieselben in so entgegengelegter Weise erwidert. Wenn wir nur die Zumuthungen der demagogischen Partei zurückweisen hätten, so würden wir uns nicht darum kümmern, und würden uns hüten, denselben mehr Bedeutung beizulegen, als sie verdienen. Die festgehaltene Absicht dieser Partei ist, im voraus keine gute Absicht auf unserer Seite zugeben zu wollen, und um jeden Preis ihr Vaterland mit uns zu entzweien, um in demselben durch den Krieg eine Verwirrung herbeizuführen, welche sie zu Gunsten ihrer anarchischen Pläne auszubenten hofft. Da es bei ihr aus und abgemacht ist, uns Gerechtigkeit zu verweigern, und da der Versuch, Sie zu überzeugen zu wollen, der sich nicht überzeugen lassen will, ein unnützer ist, so werden wir uns, wenn wir keine andern Gegner hätten als diese, darauf beschränken, ihnen Stillschweigen entgegenzusetzen, der Zeit die Sorge überlassend, alle die falschen Gerüchte und alle die Verleumdungen, welche sie verbreiten, zu nichte zu machen. Aber neben diesen Demagogen giebt es Leute von guter Gesinnung, die in ihrer Unwissenheit oder Leichtgläubigkeit, ohne Mißtrauen und ohne Prüfung die falschen Eindrücke, die man ihnen beibringt, in sich aufnehmen und auf solche Weise, ohne es zu wissen, das Spiel der revolutionären Partei spielen. Dadurch, daß man ihre Einbildungskraft aufregt, ihren Argwohn nährt, ihre Besorgnisse steigert, hofft man also, sie zu einem Kriege zu treiben, der, in Rücksicht auf ihre Interessen, die Wahrheit zu sagen, eine Ungeheuerlichkeit sein und sie, wie es sich nur zu oft ereignet hat, in den Abgrund eines wirklichen Unheils, um ein eingebildetes Unheil zu vermeiden, stürzen würde. Das ist es, was die ultrademokratische Partei will, und hier ist, wo, wenn möglich, vorgebeugt werden muß. Es läßt sich also von den Regierungen, welche mit uns in diplomatischer Beziehung stehen, voraussetzen, daß sie wissen werden, was sie von unsern eigentlichen Absichten halten sollen; es ist die Pflicht der Staatsmänner, der aufgeklärten Mitglieder der Versammlungen, oder der Gesetzgebungskammern, mit Einem Wort, aller Derjenigen, bei denen reformatorische Lehensätze eng verbunden sind mit dem Wunsche, ihrem Vaterlande die Wohlthaten der öffentlichen Ordnung und die des monarchischen Prinzips zu erhalten, ihren wohlbegündeten Einfluß auszubieten, um darauf hinzuwirken, daß hinsichtlich Rußlands die Versicherungen der öffentlichen Volksmeinung möglichst berichtigt werden, und um diese letzte zu verhindern, in einer Richtung weiter fortzuschreiten, welche früher oder später zu unberechenbarem Unglücke führen müßte.

Der Kaiser beauftragt Sie ausdrücklich, mein Herr, ihnen diese Nothwendigkeit vorzuführen, indem Sie, um auf ihre Ueberzeugung einzuwirken, die vorstehenden Betrachtungen und Bemerkungen geltend machen. Wiederholen Sie ihnen, machen Sie allen gesetzlichen Personen, mit denen die öffentlichen Angelegenheiten oder gesellschaftliche Verhältnisse Sie in vertrauliche Berührung gebracht haben, begreiflich, daß die Intentionen des Kaisers hinsichtlich Deutschlands offen friedfertig sind und bleiben; daß unsere Rüstungen bisher keine andere als eine streng defensive Bestimmung gehabt haben, nämlich die, uns in den Stand zu setzen, einem der taubend unvorhergesehenen Fälle, die in dem Provisoriums-Zustand, in den die letzten Ereignisse plötzlich die Welt verstrickt haben, zu den Möglichkeiten gehö-

ren, mit Nachdruck begegnen zu können; daß, was im Besondern Deutschland betrifft, wir, so lange dieses uns nicht angeht, so lange die Conföderation, welche neue Form sie sich auch geben mag, die Nachbarstaaten unangetastet läßt und nicht darauf ausgeht, zwangsmäßig ihre Gebietsumschreibung weiter auszudehnen oder ihre rechtmäßige Kompetenz außerhalb der Marken, welche die Verträge ihr vorschreiben, geltend zu machen, der Kaiser auch ihre innere Unabhängigkeit achten und nicht gesonnen sein wird, die Stellung zu verlassen, welche er bis heute behauptet hat. Indem Sie in dieser Richtung wirken, wollen Sie dem Kabinet, bei dem Sie accreditirt sind, Mittheilung und Abschrift der gegenwärtigen Depesche zugehen lassen. (Gez.) Kesselrode.

### Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Mit Befremden vermist man in den heutigen Blättern einige Worte dankbarer Erinnerung an die Juli-Tage. Der „National“ ist das einzige, welches der Revolution von 1830 sich erkenntlich bezeigt, was ihm alle Ehre macht. Ist die Februar-Revolution ohne Widerrede

unvergleichlich bedeutsamer und mächtiger in ihren Folgen, als die von 1830, so steht doch diese jener an glänzenden Thaten und Ruhmwürdigkeit voran, und mit Recht nennt man die drei Juli-Tage die glorreichen Tage. Daß die 1830 gemachten Eroberungen zum Theile wieder verloren gegangen sind, daß namentlich die an sie geknüpften Hoffnungen und Wünsche ganz und gar vereitelt worden sind, benimmt dieser Revolution in nichts ihren Ruhm; durch sie ward das Volk nie zuvor von dem Gefühle seines Rechtes und seiner unüberstehlichen Gewalt durchdrungen, sie bezeichnet in der Entwicklung freisinniger, demokratischer Institutionen einen unmeßlichen Fortschritt, nach welchem 18 Jahre genügten, um zu allgemeinem Stimmrecht, zur politischen und socialen Emancipation des Proletariats zu kommen. Die Februar-Revolution war also ohne 1830 gar nicht möglich, und der „National“ ist nur mit sich selbst consequent, wenn er den Juli-Tagen ein dankbares Andenken weihet.

## Bekanntmachungen.

### Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahr alt, sucht bis Michaelis c. eine anderweitige sichere Anstellung als Rechnungsführer, Buchhalter oder Secretair.

Die demselben zur Hand liegenden Acten geben näheren Nachweis über dessen Fähigkeit hierzu und müssen selbigen nur bestens empfehlen.

Gefällige Adressen erbittet man sich unter den Buchstaben A. B. in der Expedition dieses Blattes franco niederzulegen.

Zu kaufen gesucht wird ein Rittergut mit 3—500 Morgen gutem Boden und dergl. Gebäuden, 3 bis 6 Stunden von Halle entfernt und ein Rittergut mit 5—600 Morgen.

Zwei Freigüter, mit ungefähr 400 und 200 Morgen, sind für 34,000 u. 24,000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

### Berichtigung.

Gemeine Naturen, wenn sie weiter keine Beweisgründe haben, fangen an zu schimpfen und zu verächtigen. Dies ist naturgemäß, und Schiller sagt sehr richtig:

»Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie thun, edle mit dem, was sie sind. So viel als erste und letzte Antwort auf die (sub No. 175 p. 7 dieser Zeitung befindliche) namenlose Verächtigung und alle ihresgleichen, welche schon selbst sind und ihre Abfasser hinlänglich richten und bezeichnen! — —  
Berlin, d. 1. August 1848.

Herhold,  
des Eckartsberger Kreises Abgeordneter.

6000, 1100 und 400  $\mathcal{R}$  sind auszuliehen. Dagegen werden 7—8000, 2500, 2000 und 300  $\mathcal{R}$  zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

## Einladung an die Herren Buchdruckereibesitzer.

Die im verfloffenen Monat Juni in Mainz stattgehabte Versammlung von Abgeordneten der Buchdruckergehülfen Deutschlands läßt es im gegenseitigen Interesse wünschenswerth erscheinen, daß auch die Buchdruckereibesitzer ihrerseits eine Zusammenkunft veranstalten, um die gegenwärtigen Verhältnisse des gesammten Standes, namentlich die Lage der Gehülfen und die Abstellung mancher Mißbräuche hinsichtlich des Lehrlingswesens, zu besprechen und eine Verständigung hierüber herbeizuführen.

Diesem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, erlauben sich die Unterzeichneten, zu einer

**Sonntag den 27. August d. J., Morgens 9 Uhr,**

hier selbst abzuhaltenden Versammlung von Prinzipalen mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, daß das durch die Gehülfen für Deutschland in hiesiger Stadt gebildete Central-Comité bei den Beratungen zugezogen werden soll.

Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung, um deren baldigste Mittheilung gebeten wird, wolle man gefälligst an Herrn **Fritz Schneider**, im Rahmhof dahier, richten.

Frankfurt a. M., den 27. Juli 1848.

**Namens sämmtlicher hiesiger Buchdruckereibesitzer**

der Vorstand:

**Fritz Schneider**, Firma: Streng und Schneider.

**August Osterrieth**, Firma: August Osterrieth.

**Eduard Wagner**, Firma: E. Raumann's Druckerei.

Auf obige Einladung Bezug nehmend, ersuchen wir hiermit alle Haupt- und Zweigvereine der Buchdruckergehülfen um sofortige Mittheilung ihrer Wünsche und Beschwerden. Sollten ganze Provinzen oder einzelne größere Vereinsorte durch einen eignen Abgeordneten das Central-Comité zu verstärken wünschen, so erbitten wir uns auch hierüber, wie über den dermaligen Stand ihrer örtlichen Verhältnisse, bald gefällige Nachrichten unter der Adresse **G. L. Löw** (Officin von Streng und Schneider).

## Das allhier noch lebende Denkmal der großen Zeit von 1813 bis 15.

Ein lebend Denkmal jener großen Zeiten  
Trat aus dem Dunkel jüngst an's Licht hervor;  
Es hebt vor seinem gänzlichen Verschwinden  
Noch einmal kühn sein graues Haupt empor.

Es half den Weg zur deutschen Freiheit bahnen,  
Der durch Geschloß und Schwert ging zum Ziel.  
Es ist das Corps der braven Veteranen,  
Daß frei sich mischt in's gegenwärt'ge Spiel.

Halle.

Zwar schlicht bewaffnet, nur mit einer Lanze  
Schließt sich es treu an unsre Bürgerwehr;  
Doch kommt's drauf an, so schlägt es in die Schanze  
Sein Leben noch für Deutschlands Ruhm und Ehr'.

Sein Wahlpruch ist: „Hoch soll der König leben!  
Hoch leben Preußen! und was Deutscher heißt:  
Hoch leben alle! die nach Eintracht streben,  
Und die umweht ein sanfter Friedensgeist.“

Doch, immer kann für diese Welt nichts dauern,  
Erlöschen wird des Denkmals letzter Schein;  
Bald wird es bringen durch die Kirchhofsmauern  
In's Königreich des ew'gen Ruhmes ein.

Liegt würd'ges Denkmal Du dereinst im Sande  
Und Deutschlands Söhne ziehen aus zum Krieg,  
Erscheine dann im Geist dem Vaterlande  
Und wirke segnend mit zu dessen Sieg.

Ferdinand Jahn.